Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2008)

Heft: 3: Informationseinrichtungen und Sport = Services d'information et sport = Servizi d'informazione e sport

Artikel: Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport der Universität Wien

Autor: Müllner, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769797

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport der Universität Wien

Mag. Dr. phil. Rudolf Müllner, Bibliotheksbeauftragter des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport Universität Wien/Leiter

Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport der Universität Wien ist die grösste sportwissenschaftliche Bibliothek Österreichs und eine der grössten im deutschen Sprachraum. Ihre Hauptfunktion liegt in der Unterstützung von Lehre und Forschung am Zentrum für Sportwissenschaft.

Die systematische Sammlung und Bereitstellung sportwissenschaftlicher Fachinformation ist in Österreich an den Universitäten angesiedelt und hängt eng mit der Entwicklung des Faches Sportwissenschaft zusammen[1]. Die Ursprünge des Faches Sportwissenschaft beziehungsweise Leibeserziehung und damit auch der dazugehörigen wissenschaftlichen Bibliotheken liegen in Österreich im Revolutionsjahr 1848. Eine systematische universitäre Anerkennung und Professionalisierung der «Turnlehrerausbildung» setzt ab 1926/1927 ein. Ab den 1970er-Jahren etabliert sich zusehends der Begriff Sportwissenschaft. Dies geht mit einer bis heute anhaltenden rasanten Diversifizierung und einer quantitativen sowie qualitativen Aufwertung der jungen Wissenschaftsdisziplin einher[2]. All das dokumentiert sich auch in den Aufgaben und im Bestand der sportwissenschaftlichen Fachbibliotheken. Aktuell finden sich sportwissenschaftliche Bibliothekseinrichtungen an den jeweiligen sportwissenschaftlichen Instituten in Graz, Innsbruck, Salzburg und in Wien. Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport liegt im 15. Wiener Gemeindebezirk – Auf der Schmelz 6a. Sie ist die grösste sportwissenschaftliche Fachinformationseinrichtung in Österreich.

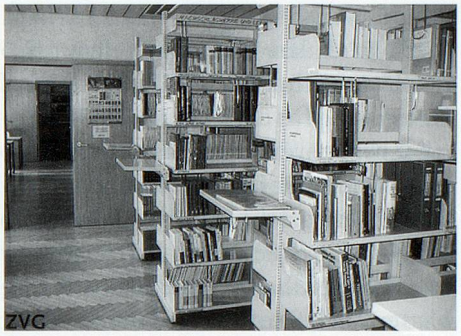
Allgemein dienen die wissenschaftlichen Bibliotheken an den österreichischen Universitäten der Weiterentwicklung und Realisierung einer Wissensgesellschaft (Universitätsgesetz 2002). Daraus resultieren folgende konkrete Aufgaben. «Die Aufgaben der Universitätsbibliothek umfassen:

- Die Beschaffung, Erschliessung und Bereitstellung aller zur Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben erforderlichen Informationsträger unter Beachtung der weitgehenden Kontinuität und Vollständigkeit
- Die Bereitstellung der Bestände für die Universitätsangehörigen und für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit
- Die Vermittlung von Information unter Nutzung weltweiter Datennetze (z.B. Internet) und Datenbanken einschliesslich der Dokumentenlieferung
- Die Pflege und Erschliessung des wertvollen historischen Buchgutes
- Die Mitarbeit an Gemeinschaftsunternehmen des österreichischen und internationalen wissenschaftlichen Informationswesens
- Die Kooperation und Koordination mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs und des übrigen Europas.» (http://www.ub.univie.ac.at/aufgaben.html; Zugriff am 12.7.2008)

An der Universität verankert

Das «Zentrum für Sportwissenschaften und Universitätssport der Universität Wien» ist seit 2002 als eigenes Zentrum – mit fakultätsähnlichem Status – an der Universität verankert. Die HauptbenutzerInnengruppe entstammt dabei aus dem am Zentrum situierten Institut für Sportwissenschaft. Dieses verfügt über vier Professuren aus den Bereichen Sportmedizin, Sportsoziologie und Sportpädagogik sowie einem zurzeit noch vakanten Lehrstuhl für Biomechanik/Sportinformatik. Im wissenschaftlichen Dienst sind 21 Personen angestellt.

An Studiengängen bietet das Zentrum einen Bakkalaureats- und darauf aufbauend Masterstudiengang Sportwissenschaft an. Dazu kommt ein Studiengang «Bewegung und Sport» für das Lehramt an höheren Schulen. Zusätzlich sind am Standort die Hochschullehrgänge «Master of Public Health: Prävention und Gesundheitsförderung», «Training und Beratung


ZVG

nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten» und der Lehrgang Motopädagogik eingerichtet. Die Anzahl der Studierenden beträgt insgesamt ca. 1400. Neben dem eigentlichen Institut für Sportwissen-

1 Müllner, Rudolf: Ich unterscheide demnach zwischen Wissen an dem man wächst, und Wissen an dem man verkümmert. Vom Seminarbücherwart zum OPAC. In: Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien (Hg.): IfS-Report, 6 (1996) 1, S. 21–24.

2 Müllner, Rudolf: Geschichte, Organisation und Bedeutung sportwissenschaftlicher Fachinformation in Österreich: in: Sport Zeiten 1, 2007, S. 43–63.
Müllner, Rudolf: Aspects of Sport, Sport Science and Scientific Education in Austria (Vienna). Historic Development and Present Situation, in: Acta Universitatis Caroline Kinanthropologica, Praha 2008.

schaft müssen noch weitere am Zentrum ansässige Institutionen und deren Angehörige mit relevanter Information versorgt werden. Es sind dies die Bundessportakademie, das Universitätssportinstitut und das Österreichische Institut für Sportmedizin (ÖISM). Die Bundesportakademie bildet staatlich geprüfte Trainer und Lehrwarte aus. Der Literaturbedarf der Bundesportakademie liegt neben den klassischen sportwissenschaftlichen Theoriefächern vor allem im Bereich der Sportpraxisliteratur. Das Österreichische Institut für Sportmedizin bedarf vor allem aktuellster Publikationen (Aufsätze) aus dem weiten Bereich der Sportmedizin und der angrenzenden Fächer wie etwa Leistungsphysiologie aber auch Genetik

Sie ist die grösste sportwissenschaftliche Fachinformationseinrichtung in Österreich.

oder Molekularbiologie. Mit dem Universitätssportinstitut (USI) wird eine Einrichtung für den freiwilligen Studierendensport versorgt. Das Hauptklientel in diesem Bereich sind die mehr als hundert PraxislehrerInnen, die am USI die gesamte Palette des Freizeitsports von Yoga, Skilauf, Gymnastik bis Eiswasserfallklettern unterrichten.

Allgemein zugänglich

Die Bibliothek darf nicht nur von Studierenden oder Lehrpersonen benutzt werden, sondern ist allgemein zugänglich. Pro Jahr nutzen an die 30 000 Sport- und sportwissenschaftlich Interessierte aus Wien und der Region Ostösterreichs die Bibliothek als Anlaufstelle. Konkret sind das EinzelforscherInnen von angrenzenden Forschungseinrichtungen der Universität Wien, JournalistInnen, interessierte Privatpersonen, LehrerInnen und SchülerInnen, die sich im Fach Sportkunde mit Fachbereichsarbeiten beschäftigen oder sich auf die Matura vorbereiten.

Aktuell stehen ca. 80 000 Druckschriftenbände sowie beinahe 1000 Periodika davon 300 laufende zur Verfügung. Die Bücher können online über den OPAC bestellt werden und können für einen Monat ausgeliehen werden. Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft ist ein Bestandteil des gesamtösterreichischen wissenschaftlichen Bibliothekskataloges. Die Dokumente werden in ALEPH erfasst. Zurzeit läuft ein Retrokonversionsprojekt, das bereits ca. 80 Prozent des gesamten Altbestandes erfasst hat.

Darüber hinaus gibt es eine Lesesaalaufstellung, bei der die BenutzerInnen vor Ort, ohne das jeweilige Werk vorher bestellen zu müssen, zu den zentralen Praxis- und Theoriefächern arbeiten können. Die Bibliothek bietet zwei Lesesäle mit 36 Plätzen, 11 PC-Arbeitsplätze mit allen Online-Features, einen Drucker und einen Kopierer sowie W-LAN im gesamten Bibliotheksbereich. Zeitschriftenbände dürfen nicht entlehnt werden. Über die vernetzten PC-Arbeitsplätze oder W-LAN können die BenutzerInnen auf alle Angebote der Universitätsbibliothek Wien, etwa auf den OPAC des österreichischen Bibliothekenverbundes und auf alle anderen sich ständig erweiternden E-Ressourcen, zugreifen. Zur Unterstützung bei der Literaturrecherche steht eine eigene Mitarbeiterin jeweils an den Vormittagen zur Verfügung. Um die Informationskompetenz der BenutzerInnen zu verbessern, wurden eigene Ausbildungsmodule in der Studieneingangsphase und in den Einführungs-

Das «Zentrum für Sportwissenschaften und Universitätssport der Universität Wien» ist seit 2002 als eigenes Zentrum – mit fakultätsähnlichem Status – an der Universität verankert.

veranstaltungen zum wissenschaftlichen Arbeiten implementiert. Diese sind für die Studierenden des Institutes für Sportwissenschaft verpflichtend. Weiter werden regelmässig Vorträge und Schulungen zur Informationskompetenz im Rahmen der österreichischen TrainerInnenausbildung durchgeführt.

Die Forschungsfelder im Bereich der Sportwissenschaften

Der Literaturerwerb und Bestandsaufbau orientiert sich überwiegend an den am Institut angebotenen Ausbildungsfächern in Theorie und Praxis, den am Institut vertretenen Forschungsfeldern sowie an aktuellen Entwicklungen im Bereich der Sportwissenschaften.

Die Ausbildungsfächer sind in den jeweiligen Studienplänen festgelegt. Die Forschungsfelder lassen sich acht wissenschaftlichen Abteilungen bzw. Arbeitsbereiche zuordnen. Es sind dies: Bewegungs- und Sportpädagogik, Bio-

Aktuell stehen ca. 80 000 Druckschriftenbände sowie beinahe 1000 Periodika davon 300 laufende zur Verfügung.

mechanik/Bewegungswissenschaft und Sportinformatik, präventive und rehabilitative Sportmedizin, Sport- und Leistungsphysiologie, Sportpsychologie, Sportsoziologie, Fachdidaktik Bewegung und Sport und Geschichte des Sports. Darüber hinaus werden alle Österreich betreffenden Publikationen zu Sport und Sportwissenschaften erworben.

Die Bibliothek des Zentrums ist Mitglied in der IASI (International Association for Sports Information), in der VÖB (Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare) sowie in der AGSB (Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher Bibliotheken Deutschlands, der Schweiz und Österreichs). Vor allem die AGSB ist das zentrale Austauschforum für sportwissenschaftsspezifische Problemstellungen. Hier sind Kooperationen mit den jeweils national bedeutenden sportwissenschaftlichen Informationsanbietern wie etwa dem BISP (Bundesinstitut für Sportwissenschaft) in Bonn, der Zentralbibliothek der Deutschen Sporthochschule in Köln, dem IAT (Institut für angewandte Trainingswissenschaft) in Leipzig oder der Bibliothek und Mediathek der ESSM (Eidgenössischen Sportschule Magglingen) angesiedelt.

Weitere Informationen und Kontaktadressen finden sich unter den folgenden Links:
http://ub.univie.ac.at/ib-sportwissenschaft/
http://www.agsb.de/
http://www.iasi.org/

Kontakt: rudolf.muellner@univie.ac.at

ABSTRACT

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne

En Autriche, la collection et la mise à disposition systématique des informations dans le secteur du sport dépendent des universités. Dès les années 1970, s'est forgé le concept de science du sport. Des bibliothèques spécialisées sont actuellement en fonction à Graz, Innsbruck, Salzburg et Vienne.

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne est la plus grande d'Autriche et l'une des plus importantes dans le monde germanophone. Sa fonction est de soutenir et promouvoir l'enseignement et la recherche dans le domaine de la science du sport. Ses tâches sont les suivantes: création et mise à disposition de tous les supports d'information; mise à disposition des autorités universitaires et des personnes intéressées par la recherche des instruments nécessaires; communication d'information via internet; entretien et conservation du patrimoine écrit; collaboration avec les entreprises autrichiennes et internationales dans le domaine de l'information scientifique; coopération et coordination avec d'autres bibliothèques scientifiques.

La bibliothèque n'est pas seulement utilisée par les étudiants et le personnel enseignant, mais est également accessible au public. Chaque année, près de 30 000 personnes intéressées au sport la fréquentent. Elle compte actuellement environ 80 000 documents imprimés ainsi que 1000 périodiques dont 300 sont couramment mis à disposition.

«Frisch, Fromm, Froh und Frei!»

Annelies Hüssy, Burgerbibliothek, Bern

Die Geschichte des Breitensports wie auch diejenige des sich ursprünglich im Kontext der Vereine entwickelnden, heute unter zunehmendem Professionalisierungsdruck stehenden Wettkampfsports sind eng verbunden mit der Entstehung und Verbreitung des Vereinswesens in der ersten Hälfte des 19. Jh.s. Die Ausbildung demokratisch legitimierter Vereinsstrukturen verwebt sich – beispielhaft etwa im Kanton Bern – mit den liberalen Umwälzungen der 1830er-Jahre. Aspekte der Volksgesundheit, aber auch sekundäre Sozialisationsformen und Instrumente der Integration sind weitere, spezifische Konnotationen dieser Facette der Sportgeschichte.

In den Archivbeständen der Sportvereine liegt ein reiches Material, dessen kontextualisierte Aufarbeitung – einmal abseits der vereinsinternen Produktion von Jubiläumsschriften – ein dringendes Desiderat darstellt. Die Burgerbibliothek Bern verwahrt u.a. das Archiv des Bürgerturnvereins Bern, der zu den Pionieren in der Geschichte der Sportvereine zählt.

Bei dem als bewusste Überwindung des alten Gegensatzes von Stadt und Land inszenierten Unspunnenfest, das die alten Älplerfeste in neuer Form zu tradieren und als Herrschaftsinstrument der alten, wieder installierten Aristokratie zu instrumentalisieren suchte und das 1815 den Gästen aus nah und fern geboten wurde, ging es nicht allein um die Darstellung von Volkstum und Überlieferung. Neben die Präsentation von urwüchsiger Natur, von handwerklichem und künstlerischem Können der ländlichen Bevölkerung traten nun auch sportliche Spiele mit Wettkämpfen und Prämierungen.

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s auch zunehmend den Schulunterricht. Bereits 1805 wurde, im Zuge einer generellen Reform des bernischen Schulwesens, deren *spiritus rector* Abraham Friedrich Mutach (1765–1831, Ratsherr und während 21 Jahren gestrenger Kanzler der Akademie) war, der Turnunterricht eingeführt. «Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano» – gemäss Juvenals Ausspruch aus den Satirae sollten im Hinblick auf eine harmonische Entwicklung der Jugend Geist und Körper gleichermassen gebildet werden. Dieses Postulat vertraten im aufsteigenden 19. Jh. bahnbrechende Pädagogen wie Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), der bereits 1805 in seinem Institut in Yverdon den regelmässigen Turnunterricht eingeführt hatte, oder (Philipp) Emanuel von Fellenberg (1771–1844, Berner Patrizier und Begründer der Erziehungsanstalt in Hofwyl) in dieser seiner Musterschule bei Münchenbuchsee.

Von den gewissermassen privaten Instituten aus ging der Schritt in die öffentlichen Schulen und ins öffentliche Bewusstsein. «Das Saatkorn kam – ein Nordsturm führt' es weit her von der ‹Hasenheide›, von Säemann Jahn mit emsiger Hand seine gute Saat in deutsche Jünglingsherzen streute, hin über die Lande – das Saatkorn fiel, ein guter Säemann hob es auf und setzt' es in ein fruchtbar' Erdreich, wo es bald aufkeimte, schöne Frucht versprechend.» [1]

Dieser überschwänglich besungene Sämann war niemand anderes als Phokion Heinrich Clias (1782–1854), von Herkunft Nidwaldner, geboren in

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s. auch zunehmend den Schulunterricht.

Boston in den USA und mit einer weltläufigen Biografie bedacht – sein Weg führte ihn über Deutschland und Italien zurück in die Heimat seiner Vorfahren, nach Bern und schliesslich nach Paris. 1811 nahm Clias den Turnunterricht in der bernischen Erziehungsanstalt Gottstatt auf, wirkte da-

1 Schneider, K.: Turngeschichte der Stadt Bern, in: Der Bürgerturner Nr. 1, 1903, p. 2 ff.